

Familie de Salis: Eine Ausstellung von Gemälden und Textilien

Die Ausstellung in der Kunstgalerie Central in St. Moritz-Bad zeigt Werke der heutigen Generation der englischen Linie der de Salis Familie, welche in England und im Palazzo Salis in Bondo (Bergell) lebt: Jessica und Lilith de Salis und Luke Piper.

Familiengeschichte

Die erste bekannte Generation der Familie de Salis kam 1300 aus der Nähe von Como ins Bergell. Seither haben sich verschiedene Zweige der Familie in Graubünden verwurzelt. Ursprünglich durch die Kontrolle des Passes zu Wohlstand gekommen, wurde die Salis-Familie zu Gesandten und Präsidenten der Republik Graubünden. Als ihr Einfluss wuchs, bauten sie verschiedene Palazzi Salis in Graubünden und im Veltlin.

Unsere Familie stammt von Battista Salis und Barbara von Meiss ab, welche in der Casa Battista in Soglio (jetzt das Hotel Palazzo Salis) lebten, die nach dem Brand, den die Spanier in den frühen 1600er Jahren legten, abbrannten. Battista und Barbara entkamen und kehrten später zurück um das Haus wiederaufzubauen. Battista's Urenkel, bekannt als "Pietro l'Inviato" (Peter der Gesandte), besuchte England im Jahre 1708 im Auftrag der Republik Graubünden und ermutigte seinen Sohn Jerome Engländer zu werden. Peter lebte in Chur im "Altes Gebäu" und in Chiavenna. 1713 unterzeichnete er im Auftrag von Graubünden den "Frieden von Utrecht", weshalb ihn Kaiser Franz 1. Im Jahr 1748 zum Grafen des Heiligen Römischen Reiches ernannte.

Jerome wurde Engländer und im Jahr 1730 der Englische Minister von Graubünden. Im gleichen Jahr heiratete er eine Engländerin, Mary Fane, und sein Sohn, ein weiterer Peter, wurde in England geboren, in Chur und Eton geschult und Offizier der Grenadier Guards. Nach seiner Rückkehr nach Graubünden heiratete er nacheinander drei seiner Cousinen, darunter Anna de Salis, und wurde, neben verschiedenen anderen Posten in der Republik, Präsident und Generaloberhaupt für das Veltlin. Angeblich half er, die Armut und die Auswirkungen der Hungersnot in Chiavenna zu mildern und 1782 wurde eine Statue von ihm am Hauptplatz errichtet. In 1797, als Reaktion auf die Französische Revolution wurde die Statute zerstört und vor kurzem im Paradiso Garten in Chiavenna wieder aufgestellt.

Peter und sein Vater Jerome, wünschten sich ein grosses Haus im Bergell und so wurde der Palazzo Salis in Bondo gebaut. Jerome bezahlte und Peter beaufsichtigte die Arbeit. Durch seine Freunde, die Scarazzini Familie, liess sich Peter davon überzeugen, im Dorf Bondo zu bauen. Er schrieb seinem Vater in England, dass er "die feinste Treppe in Europa" bauen möchte. Manche von uns denken, dass er dies erreichte. Das Haus wurde in den 1770er Jahren nach Plänen von Francesco Croce aus Mailand gebaut, mit feiner Stuckarbeit von Domenico Spinelli. Spinelli, welcher das kühlere Klima von Bondo mochte und das Essen und Trinken gerne hatte, wählte eine Zahlung zum Teil mit Wein. Die wunderschönen Kronleuchter aus rosa und blauem Glas wurden in Murano hergestellt und in Sandkisten über die Berge transportiert. Mit seinen hohen Decken und seiner grossen Treppe, kann dieser Sommerpalast nicht geheizt werden und war nie für eine Nutzung im Winter bestimmt. Wir finden es recht kühl im Frühjahr. Jedoch lebten einige unserer Vorfahren das ganze Jahr über dort.

Unser Grossvater, Graf Charles de Salis (geboren 1930), kam im Winter 1936 nach Bondo als sein Grossvater, Graf John de Salis, im Sterben lag (tatsächlich lebte er noch weitere drei Jahre). Als sie in Maloja ankamen, war der Pass aufgrund von Schnee geschlossen und er

erinnert sich wie sein Vater ihn auf seinen Schultern durch die Haarnadelkurven in Richtung Bondo getragen hatte. Eine freundliche Person in Casaccia nahm sie im Pferdeschlitten mit, welcher zweimal umstürzte. Seit diesem unvergesslichen ersten Besuch ist die Liebe unseres Grossvaters für Bondo und Graubünden gewachsen: Er ist nie glücklicher als wenn er hier malt und durch die Berge wandert. Er ist fast jedes Jahr nach Bondo gekommen, ausgenommen während des zweiten Weltkriegs und später als er in Malaysia mit den Scots Guards kämpfte. Als junger Mann war er ein Rallyefahrer, gewann in seiner Klasse den Coup des Alpes und Monte Carlo Rallys, war Teil des St. Moritzer «Jet Sets», ein Mitglied des St. Moritzer Tobogganing Club SMTC und fuhr den Cresta Run. Er hat schon immer den Schweizer Sommer geliebt und kletterte mit lokalen Führern Adolfo Salis und Arturo Giovanoli. Als er 76 Jahre alt war bestieg er den Piz Badile ... und ist fast bis zum Gipfel hochgekommen.

Obwohl unser Grossvater es liebt, wenn die Familie ihn im Sommer besucht (seine vier Töchter, Schwiegersöhne und 12 Enkel), mag er es auch im Frühling und Herbst in Bondo zu sein, wenn es dort "friedlich und ruhig" ist. Einige unserer Lieblingsaktivitäten mit ihm sind die Landschaft in den Bergen zu malen und danach einen Campari Soda zu geniessen, dicht gefolgt von einem leckeren Mittagessen in seinem Lieblingsrestaurant.

Wie alle Bergeller waren wir sehr betroffen über den kürzlichen Bergsturz (la Frana). Es ist eine Erinnerung an die zerstörerische Seite der Natur und dass sich die Berge immer verändern. Trotzdem sind die Landschaft und Berge eine ständige Quelle der Freude, Inspiration und Nahrung. Das Bergell liegt in unserem Blut und Knochen. Wir schwimmen in seinen Becken und Flüssen, gehen über seine Wiesen, klettern über die Felsen und freuen uns über die Blumen, Bäume und Licht.

Jessica de Salis (geb. 1993), kommt als Tochter von Isabel de Salis und Hugh Herzig seitdem sie sich erinnern kann jeden Sommer ins Bergell. 2017 schloss sie die Manchester School of Art mit einem First-Class Abschluss ab und ist auf Stoffdruck spezialisiert. Jessie lebt und arbeitet in London und hat ein Unternehmen zur Herstellung und Verkauf von bedruckten Seidenschals, Wandbehängen, Tapeten und Kleiderstoffen gegründet. Charakteristisch für ihre Arbeit sind die leuchtenden Farben, komplizierte abstrakte Muster der Natur, Gebäude und Maschinen und gewagte Bilder von Pflanzen und Lebewesen. Um Motive wie Vögel, Fische, Pflanzen oder Blumen mit Architektur, Geometrie oder linearen Strukturen zu kombinieren, verwendet Jessie Stickereien, Digital- und Siebdruck im gleichen Design.

„Ich liebe es, überraschende Kombinationen aus organischen und künstlichen Bildern zu finden, wenn ich neue Muster erstelle ...

Jedes Jahr nach Bondo zu kommen inspiriert mich. Es gibt so viel Schönheit und Vielfalt in der Landschaft, Architektur und Natur. Ich bin von allem angezogen was ich hier sehe. Mich erstaunt die wandelbare Landschaft während ich über Blumenwiesen, durch wunderschöne Kastanienwälder und über die Bäume zu den blaugrau glänzenden Granitbergspitzen laufe.

Es war sehr traurig im Sommer 2018 nach Bondo zu kommen und die Schäden des schrecklichen Bergrutsches vom Vorjahr zu sehen. Aber auch wenn diese Katastrophe erschütternd war, hat es vielleicht ein stärkeres Gefühl für Gemeinschaft und Zusammenhalt zwischen den Einwohnern in unserem Dorf und dem Tal kreiert. Als ein Sommerbesucher ist es wichtig mich an die furchtbare und zerstörerische Kraft dieser wunderschönen Berge zu erinnern.»

Lilith de Salis Piper (geb. 1999) ist die Tochter von Julia de Salis und dem Künstler Luke Piper. Derzeit studiert sie Visuelle Kunst an der Falmouth University, Cornwall UK. Inspiriert von der Verbindung zwischen der menschlichen Form und dem Land, arbeitet sie mit verschiedenen Mitteln: Sie verwendet Bleistift, Gouache, Wasserfarben und Tinte, um lebhaftere Farben auf die Leinwand zu bringen. Sie arbeitet auf großflächigen Leinwänden und Panorama Schriftrollen sowie illustrativer auf Papier.

Beeinflusst von den keltischen Wurzeln der Schweiz verwandelt sie die rohe Vernetzung von Leben und Energie der Natur in ihren Bildern. *

„Als Teenager habe ich entdeckt, dass die Graubündner Berge Teil des keltischen (Helvetischen) Bewusstseins waren. So macht es für mich Sinn wie diese Energie der Landschaft in materielle Formen, Mustern, Dekorationen, Kunst und abstrakte Symbole verwandelt werden konnte...“

Ich habe die Arbeiten anderer Schweizer Künstler gesehen - wie die Skulpturen von Alberto Giacometti, wo die nackten Felswände und Gipfel der Alpen in den Figuren seiner Lebensmodelle zu atmen scheinen. Sie rufen Schöpfungsgeschichten und primitive Lichtvorstellungen aus der Dunkelheit hervor: Der große Atem der Muttergöttin, während sie das Leben zeitlos in die Existenz singt. Giovanni Segantini drückt Geburt, Leben und Tod durch seine Landschaften aus. Ich konnte sehen, dass er die symbolischen Inhalte der Berglandschaften genau beobachtete und das tägliche Leben der Bauern und ihre Verbindung zum Land untersuchte, beispielsweise Hirten und ihre Tiere. “

Durch die pointillistischen Pinselstriche von Giovanni oder die retikulierte Oberfläche von Albertos Skulpturen identifiziert Lilith sich mit den keltischen Traditionen: Die durch Manuskript-Illumination, Steinschnitzerei und keltische Metallarbeiten ausgedrückte Knotenarbeit Großbritanniens und Irlands wird zu einer formalisierten Dekoration von Blumenmustern und abstrakten Symbolen. In der Kunst wird der Begriff "Horror Vacui" verwendet, um diese Art der vollständigen Füllung der Leinwand mit rhythmischen Mustern zu beschreiben, und Lilith verbindet sich mit den keltischen Ursprüngen dieses Konzepts.

„Aber es ist nicht nur ein Muster, der Familienname Salis leitet sich von der Weide (lateinisch Salix) ab und steht auf dem Wappen. Es ist ein Symbol für den Mond und mit Wasser verbunden - perfekt für mich. Das ist es, woran uns die Weide erinnert, loszulassen und sich unserem innersten Selbst zu ergeben und ein tieferes Verständnis unseres Unbewussten zu erlangen... “

Lilith stellt auch eine starke symbolische Verbindung zwischen Weiblichkeit und Natur, Frau und Erde her und findet ein Gefühl der Einheit mit den Bergen, dem Wasser und den Mondphasen. Während sie in ihrer „Story of Lilith“ ihre Verbindung zum Land feiert, erforscht sie auch Missverständnisse der Frau in der Genesis-Geschichte.

„Hier fühle ich mich am freiesten. Wenn ich nackt in abgelegenen Bergseen und Bächen bade und auf den Wiesen tanze, spüre ich, dass das natürliche Wasser, in dem wir baden, aus dem offenen Schoß der keltischen Göttin fließt. Meine innere Frau wanderte wild durch den weichen, erdigen Duft von Kiefern und Kastanien in der kühlen Bergbrise. Frei und doch wie auf den Schultern der großen Matriarchin aller Frauen verbunden. “

* Einige der ersten Überbleibsel der keltischen Kultur aus der Eisenzeit in Europa sind in La Tène zu finden, die bis in die römische Zeit in Kontinentaleuropa bestand.

Luke Piper (geb. 1966) ist mit Julia de Salis verheiratet und kam 1995 das erste Mal nach Bardo. Seine erste grosse Ausstellung war 1992 in London, CCA Dover Street Gallery, welche auch Werke seines Vaters Edward Piper (1938 – 1992) und seines Grossvaters John Piper (1903 – 1992) ausstellten. John Piper und Lukes Großmutter Myfanwy spielten in den 1930er Jahren eine bedeutende Rolle in der abstrakten Kunstbewegung und waren mit Künstlern wie Fernand Léger, Alexander Calder, Graham Sutherland und Henry Moore befreundet. John wurde vom britischen Kriegsbüro beauftragt, die Zerstörung des Blitz von 1940 und 1941 während des Zweiten Weltkrieges aufzuzeichnen, und wurde einer der führenden Landschaftsmaler Großbritanniens im Nachkriegsreich. John war ein äußerst vielseitiger Praktizierender: Neben seiner Malerei ist er auch bekannt für die Buntglasfenster-Designs in Kathedralen und Kirchen, Bühnenbilder für Theaterstücke und Opern, die von Myfanwy und Benjamin Britten geschrieben und mitgeschrieben wurden, Photographie, sowie seine Keramiken und Textilien.

Luke studierte Geographie an der Cambridge University, was ihn nach Melanesien für eine anthropologische Arbeit über die Stammeskriegsführung brachte und dann später zu Expeditionen nach Afrika führte. Als Landschaftsmaler erforscht Luke die kraftvolle Verbindung zwischen uralten Glaubensinhalten und der physischen Landschaft - eine Idee, die sowohl dringlich als auch elementar ist und die, wie seine Erfahrung in den australischen Aborigines gezeigt hat, bis in die Mitte menschlicher Traditionen reicht.

„Wie bei den Gemälden handelt es sich bei den Reisen im Engadin um den Charakter von Orten, die nicht nur aus der Geologie und den darunter liegenden Schichten stammen, sondern auch aus der unsichtbaren Magie, die jenseits der reinen physischen Erscheinung eines Ortes liegt. Es ist eine Entdeckungsreise in die kollektive Beziehung zu unserer Landschaft, die uns inspiriert und uns sowohl miteinander als auch mit der Natur verbindet...“

Die an der frischen Luft entstandenen und jüngsten Gemälde sind eine Antwort auf die Luft, das sich ständig wandelbare Licht und Wetter in den Bergen, Tälern, Seen und Bächen die scheinbar Teil der Kultur sind.

Hier in den Bergen sind wir wirklich so von der Natur umgeben, dass sie nicht ignoriert werden kann. Du schaust in die Landschaften, nicht über sie. Wie die Dörfer, sind die hohen Ställe und steilen Wiesen sowie die Landwirtschaft und die Gebäude innerhalb der vertikalen Falten und geologischen Nischen der Landschaft angeordnet. Unsere Wahrnehmung wird jedoch ständig zu unendlichen Gipfeln herausgezogen, und zwar auf eine Weise, wie sie es im Tiefland niemals könnte. Die schiere Kraft der Wildnis, der Natur, ist allgegenwärtig. Unberührte, urtümliche Orte gibt es nur einen Steinwurf vom Bergpfad entfernt. Felder und Täler können über Nacht oder mit den extremen Jahreszeiten mitgerissen und verändert werden. Das einfallende Licht von morgens und abends sowie das alpine Wetter tragen zum spektakulären Theater bei, wie in den dramatischen Szenen, die J.M.W Turner im Jahr 1809 bei seiner Durchreise erfasste. Es gibt daher einen großen Widerspruch zwischen ruhiger, erhabener Gelassenheit und kolossaler, rauer Realität der Natur. Dieser Konflikt dringt in die Emotionen ein. Es kann in der Arbeit von Künstlern gesehen werden, die hierherkommen und hier gelebt haben; die Künstlerfamilie Giacometti, Giovanni Segantini, Varlin und Ferdinand Hodler. Im Engadin ist die Trennung zwischen innerem und äußerem Selbst, Realität und Surrealität, Leben und Tod auch viel feiner und stellenweise fast durchscheinend.